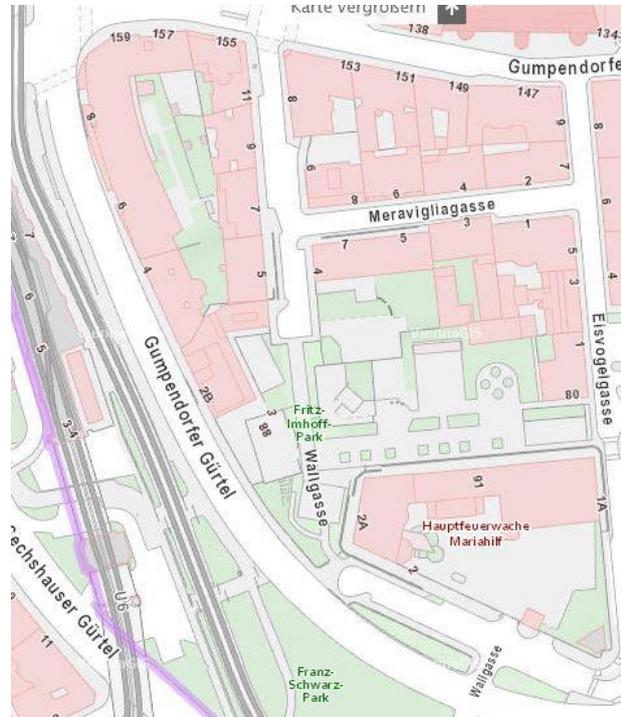


Mollardgasse 92

IdAdr.: Gumpendorfer Straße 104

Heute: *Fritz Imhoff Park*. (Die Nr. 92 existiert nicht mehr.)



Fritz Imhoff Park 2021.



Aquarell: Ludwig
Hofbauer 1895.
Nationalfonds der
Republik Österreich
für Opfer des
Nationalsozialismus

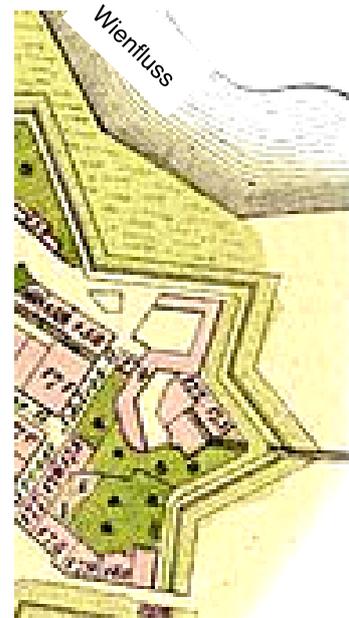
Die Nummer 92 ist
hier noch an die
Wand geschrieben.

Das Gumpendorfer Schloss (ca. 1200 – 1704)

Alte Adresse: 6., Mollardgasse 92, Wallgasse 3. Ursprüngliche Ausdehnung: Mollardgasse, Wallgasse, Sechshauser Gürtel, Gumpendorfer Straße)

Seit dem 12. Jhdt. urkundlich nachweisbar, ursprünglich ein befestigter Meierhof der Herren von Gumpendorf am damaligen Steilrand des Wienflusses. Damals ältestes Gebäude im heutigen 6. Bezirk. Das Gumpendorfer Schloss dürfte als Herrschaftssitz im 13. Jhdt. entstanden sein und lag (wie die Gumpendorfer Kirche) unmittelbar am Steilrand zum Wienflussbett.

Beim Bau des Linienwalls (1704) wurde die Schlossanlage zerschnitten, kam jedoch weitgehend innerhalb desselben zu liegen. 1819 richtete der Dr. Bruno Görge hier seine Privatirrenanstalt ein, die er 1831 nach Oberdöbling verlegte (Sanatorium Görge).



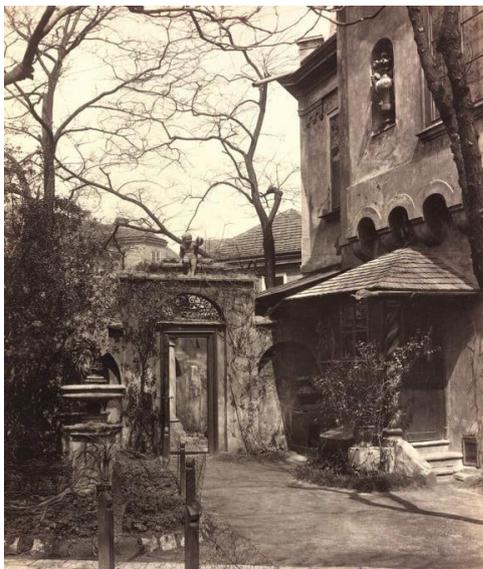
Stadtplan Velasquez 1830

Das Amerlingschlössl (1858 – 1895)

Den letzten Rest des Gumpendorfer Schlosses, das *Mollardschloss*, erwarb **1858** der Maler *Friedrich von Amerling*¹, gestaltete es um, behielt aber für seine Zwecke auf Dauer nur das alte Herrschaftshaus, das er nach seinem Geschmack mit Kunstgegenständen ausstattete; im Volksmund wurde das Herrenhaus damals kurzerhand „*Amerlingschlössel*“ genannt (Amerling ist hier am 14. Jänner 1887 gestorben). **1895** musste das Schloss weitgehend dem Stadtbahnbau weichen; die letzten Reste wurden **1961/1962** abgetragen.²



Rudolf von Alt:
Amerlingschlössl um
1895. In der Türe
Friedrich von Amerling



Fotos im Hof des
Amerling-
Schlössels um
1905

¹ *Friedrich Ritter von Amerling* (* 1803 in Spittelberg; † 1887 in Wien) war ein österreichischer Maler. Neben Ferdinand Georg Waldmüller war Amerling einer der angesehensten österreichischen Porträtmaler des 19. Jahrhunderts.

² Das Renaissanceportal wurde im Hof des Hauses 6., Gumpendorfer Straße 104 wiederaufgestellt.



© Österreichische Nationalbibliothek



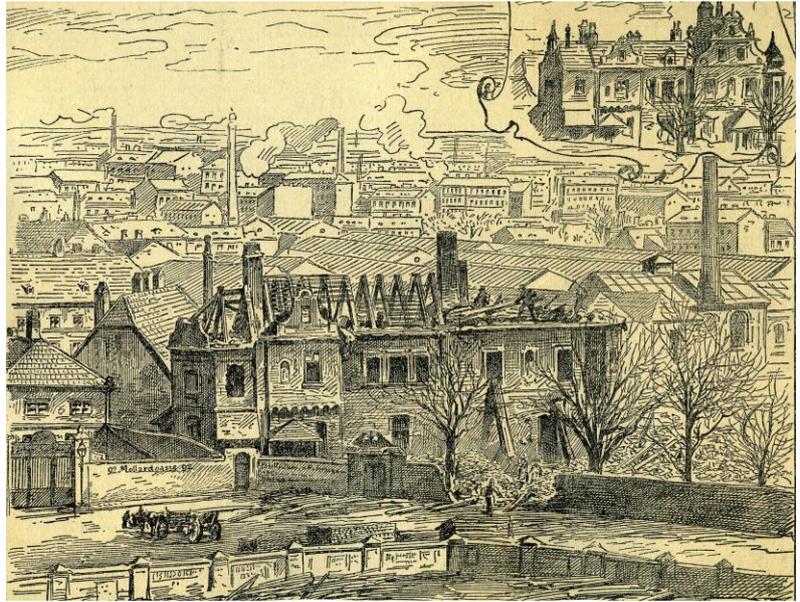
© Österreichische Nationalbibliothek

Wohnhaus Friedrich v. Amerling 1880.
Bildquelle: Karl v. Jagemann. Beide Bilder: ÖNB

Das Amerling-Schlössl dürfte sich in der relativ kurzen Zeit seines Bestehens eher als „Geisterschloss“ präsentiert haben. Wiewohl Amerling einen Teil der **1865** nach Budapest verbrachten Gemäldegalerie aus dem *Palais Esterhazy* (Amerlingstraße 8) hier untergebracht hatte, war sein Schau- und auch Wohnraum mit diesen Gemälden, Kunstgegenständen, Devotionalien und nicht zuletzt mit seinen eigenen Bildern bis zur Decke angefüllt. Seitens der angrenzenden Bevölkerung bestand nur sehr wenig Interesse, Amerling in seinem Domizil zu besuchen.

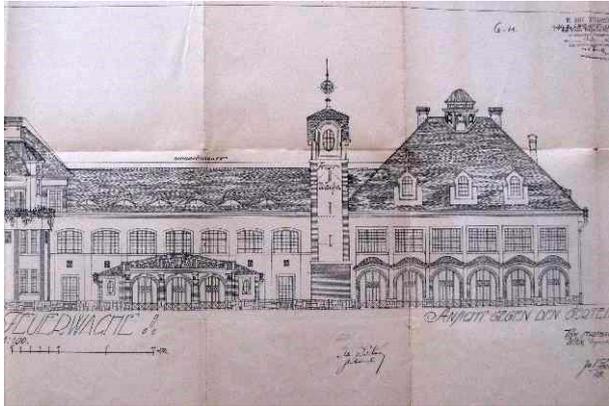
Nach außen bröckelte es zusehends ab, denn für die Renovierung der aufwändigen Außenfassade und des Daches blieb ihm kein Geld.

Abriss des alten Amerling
Schlüssels (Zeitung, Stahlstich
um 1905)



Spätere Gebäude auf diesem Grundstück:

Hauptfeuerwache Mariahilf (Gumpendorfer Gürtel 23, errichtet **1914**). Gesamtplanung: Stadtbaumeister Anton Waldhauser (Planungs- und Bauperiode 1884-1918). Die Architektur-Verantwortung Johann Rothmüllers für diesen Bau ist aus den Quellen nicht eindeutig belegt, wohl, weil er dazumal noch über kein eigenes Büro verfügte.³



Frontalansicht Hauptfeuerwache Marisahilf.
1914

³ Bauer, Lilli u. Werner T. Bauer: Das rote Wien. Weblexikon der Wiener Sozialdemokratien. Sozialdemokratische Partei Österreichs (Hg.) Wien 2012. Hier findet sich u.a. der eindeutige Hinweis auf Rothmüllers Beteiligung an den Planungen der Hauptfeuerwahe, allerdings ohne Quellenangabe.